

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 29. Januar 2020

68.

Schriftliche Anfrage von Dominique Zygmont, Alexander Brunner und 18 Mitunterzeichnenden betreffend Sitzverlegung von Unternehmen, Angaben über die zu- und wegziehenden Unternehmen und deren Gründe sowie Beurteilung der Rahmenbedingungen und der Attraktivität für international tätige Technologieunternehmen

Am 23. Oktober 2019 reichten Gemeinderäte Dominique Zygmont und Alexander Brunner (beide FDP) sowie 18 Mitunterzeichnende folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2019/449, ein:

Gemäss Unternehmensstatistik der Stadt Zürich gewann die Stadt in den letzten Jahren netto an Unternehmen und Arbeitsplätzen hinzu. Diese Entwicklung ist grundsätzlich erfreulich. Leider lässt die Datengrundlage insbesondere keine Schlüsse zu über die Hintergründe von Sitzverlegungen bzw. die Sitzwahl bei Neugründungen sowie damit verbunden die Charakteristika der sich bewegenden Unternehmen. Diese Informationen wären wesentlich, um insbesondere die Attraktivität von Zürich für innovative Start-ups und für Unternehmen aus zukunftsorientierten Branchen bewerten zu können.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Woher ziehen Unternehmen in die Stadt Zürich und wohin ziehen diese weg, wenn verfügbar in den letzten fünf Jahren und mindestens nach Regionen der Schweiz sowie nach Ländern aufgeschlüsselt?
2. Welche Art von Unternehmen ziehen nach Zürich und aus der Stadt weg? Wie alt sind diese, wie gross (Anzahl Mitarbeitende, wirtschaftliche Kennzahlen soweit verfügbar), welcher Branche gehören sie an und in welchen Sektoren sind sie tätig?
3. Welche Gründe führen zum Zuzug von Unternehmen in die Stadt Zürich beziehungsweise zu deren Neugründung in der Stadt?
4. Welche Gründe führen Unternehmen an, wenn sie aus der Stadt wegziehen?
5. Ist dem Stadtrat insbesondere die Problematik bekannt, dass Start-ups mit einem gewissen «Reifegrad» bzw. Maturität aus der Stadt wegziehen, weil andernorts die Rahmenbedingungen für international tätige Technologieunternehmen besser sein sollen? Wie bewertet er diese Tendenz insbesondere hinsichtlich der Verfügbarkeit von günstigen Büroräumen und der steuerlichen Belastung?
6. Wie bewertet der Stadtrat die Wegzüge ins Ausland? Welche Schlüsse zieht er daraus in Bezug auf die Attraktivität der Stadt Zürich und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen?
7. Mit welchen Städten bzw. Metropolitanregionen weltweit vergleicht der Stadtrat regelmässig die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen der Stadt Zürich? Welche Indikatoren zieht er dafür hinzu?
8. Beabsichtigt der Stadtrat, die mit dieser Anfrage erhobenen Daten in Zukunft regelmässig und in höherer Frequenz zu publizieren? Wenn ja, in welcher? Wenn nein, warum nicht?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Im Jahr 2011 führte das Bundesamt für Statistik die neue Unternehmensstatistik STATENT («statistique des entreprises») ein. Sie löste die Betriebszählung (BZ) ab. STATENT basiert primär auf AHV-Registerdaten des Bundes; eine Befragung der Unternehmen – wie früher bei der BZ – entfällt. STATENT erlaubt eine Auswertung zu Neugründungen und Zuzügen einerseits sowie zu Schliessungen und Konkursen andererseits. Die Statistik erlaubt jedoch keine direkten Rückschlüsse auf Zu- und Wegzüge aus dem oder ins Ausland. Diese sind in der grossen Zahl von Neugründungen oder Schliessungen und Konkursen enthalten. Einzig Zuzüge aus und Wegzüge in die übrige Schweiz werden gesondert ausgewiesen. Auf Basis von STATENT können keine qualitativen Aussagen zu konkreten Zu- oder Wegzugsgründen einzelner Unternehmen gemacht werden.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:

Zu Frage 1 («Woher ziehen Unternehmen in die Stadt Zürich und wohin ziehen diese weg, wenn verfügbar in den letzten fünf Jahren und mindestens nach Regionen der Schweiz sowie nach Ländern aufgeschlüsselt?»):

Tabelle 1 zeigt die Unternehmensdynamik in der Stadt Zürich in den Jahren 2013 bis 2017 mit den Werten Anzahl Betriebe, Beschäftigte und Vollzeitäquivalente (VZÄ). Die Daten von 2018 sind noch nicht verfügbar.

Gesamthalt ist in dieser Periode in der Stadt Zürich ein Anstieg zu verzeichnen. So weist der Gesamtbestand an Unternehmen und Arbeitsplätzen netto einen Zuwachs auf. Nur bei den Zuzügen aus und Wegzügen in die übrige Schweiz ergibt sich eine Nettoabwanderung von Unternehmen und Arbeitsplätzen.

Unternehmensstatistik STATENT		2013	2014	2015	2016	2017
Neugründungen, Zuzüge Ausland	Betriebe	5 165	4 803	4 263	4 425	4 409
	Beschäftigte	18 412	15 011	19 825	14 082	20 271
	VZÄ	13 674	11 466	16 261	10 518	15 563
Zuzüge aus übriger Schweiz in die Stadt Zürich	Betriebe	164	329	420	484	418
	Beschäftigte	625	1 353	2 696	2 315	2 385
	VZÄ	504	1 084	2 068	1 854	1 810
Schliessungen, Konkurse, Wegzüge Ausland	Betriebe	4 240	3 274	3 505	3 919	3 955
	Beschäftigte	16 024	12 168	15 295	12 024	14 696
	VZÄ	11 618	9 440	12 414	8 678	11 024
Wegzüge aus der Stadt Zürich in übrige Schweiz	Betriebe	251	490	587	671	539
	Beschäftigte	1 153	3 973	2 598	3 589	3 379
	VZÄ	957	3 402	1 944	2 801	2 239

Tabelle 1: Unternehmensdynamik

Da STATENT Zuzüge aus dem Ausland und Wegzüge ins Ausland nicht separat erfasst, können lediglich Zuzüge aus und Wegzüge in die übrige Schweiz detaillierter betrachtet werden. Tabelle 2 zeigt das Total der Zuzüge aus der übrigen Schweiz in die Stadt Zürich im Beobachtungszeitraum 2013–2017 sowie wichtige Herkunftskantone. An der Spitze der Herkunftskantone steht mit jeweils 50–55 Prozent der zuziehenden Unternehmen der Kanton Zürich. Die Kantone Bern sowie die Umlandkantone Zug, Aargau, Schwyz und St. Gallen weisen einen Anteil von unter 10 Prozent auf.

		2013	2014	2015	2016	2017
Zuzüge aus übriger Schweiz in die Stadt Zürich	Betriebe	164	329	420	484	418
	Beschäftigte	625	1 353	2 696	2 315	2 385
	VZÄ	504	1 084	2 068	1 854	1 810
aus dem Kt. Zürich	Betriebe	83	177	204	258	235
	Beschäftigte	353	825	1 334	1 290	1 657
	VZÄ	286	671	1 066	1 024	1 251
aus dem Kt. Bern	Betriebe	7	15	21	27	16
	Beschäftigte	15	51	47	77	55
	VZÄ	11	38	34	60	46
aus dem Kt. Schwyz	Betriebe	5	15	27	21	25
	Beschäftigte	17	122	154	53	185
	VZÄ	15	108	133	41	154
aus dem Kt. Zug	Betriebe	16	33	42	41	40
	Beschäftigte	42	117	150	176	179
	VZÄ	33	91	118	138	137
aus dem Kt. Aargau	Betriebe	13	14	32	33	25
	Beschäftigte	34	32	99	213	82
	VZÄ	22	25	70	177	56
aus dem Kt. St.Gallen	Betriebe	5	12	7	19	13
	Beschäftigte	25	18	20	115	45
	VZÄ	22	12	13	96	35

Tabelle 2: Ausgewählte wichtige Herkunftskantone

Bei den Wegzügen der Betriebe aus der Stadt Zürich in die übrige Schweiz zeigt sich ein noch deutlicheres Bild: Weit über 60 Prozent der Betriebe, die aus der Stadt Zürich wegziehen, werden in den Kanton Zürich verlagert. Auf Position zwei als Zielkanton steht mit 8–10 Zuzügen der Kanton Zug, gefolgt von den Kantonen Schwyz und Aargau (Tabelle 3).

		2013	2014	2015	2016	2017
Wegzüge aus der Stadt Zürich in die übrige Schweiz	Betriebe	251	490	587	671	539
	Beschäftigte	1 153	3 973	2 598	3 589	3 379
	VZÄ	957	3 402	1 944	2 801	2 239
davon in den Kt. Zürich	Betriebe	165	317	345	398	347
	Beschäftigte	884	3 424	1 705	2 540	2 426
	VZÄ	734	2 973	1 227	1 999	1 466
nach Kt. Bern	Betriebe	5	16	19	19	14
	Beschäftigte	6	58	50	116	93
	VZÄ	5	47	32	87	86
nach Kt. Schwyz	Betriebe	5	17	35	37	33
	Beschäftigte	20	39	166	108	277
	VZÄ	16	31	146	81	242
nach Kt. Zug	Betriebe	22	26	35	45	44
	Beschäftigte	59	138	235	260	159
	VZÄ	46	115	199	214	125
nach Kt. Aargau	Betriebe	15	25	36	58	31
	Beschäftigte	92	52	80	248	121
	VZÄ	82	42	61	195	105
nach Kt. St. Gallen	Betriebe	9	14	19	14	4
	Beschäftigte	16	33	41	34	33
	VZÄ	13	25	29	25	25

Tabelle 3: Ausgewählte wichtige Zielkantone

Zu Frage 2 («Welche Art von Unternehmen ziehen nach Zürich und aus der Stadt weg? Wie alt sind diese, wie gross (Anzahl Mitarbeitende, wirtschaftliche Kennzahlen soweit verfügbar), welcher Branche gehören sie an und in welchen Sektoren sind sie tätig?»):

STATENT bildet das Alter der Unternehmen nicht ab. Die Betrachtung der Zuzüge in die Stadt Zürich aus der übrigen Schweiz nach Betriebsgrösse zeigt einen sehr hohen Anteil an Kleinbetrieben (Tabelle 4). Dies ist jedoch nicht eine Besonderheit, die ausschliesslich bei den Zuzügen zu beobachten wäre: In der Stadt Zürich sind Kleinbetriebe generell zahlreich vorhanden.

		2013	2014	2015	2016	2017
Zuzüge aus übriger Schweiz nach Betriebsgrösse						
Total	Betriebe	164	329	420	484	418
	Kleinstbetriebe (bis 9 Beschäftigte)	151	292	378	432	379
	kleine Betriebe (10-49 Beschäftigte)	12	36	33	45	33
	mittlere Betriebe (50-249 Beschäftigte)	1	1	8	7	3
	Betriebe ab 250 Beschäftigte	–	–	1	–	3

Tabelle 4: Zuzüge nach Betriebsgrösse

Bei der Betrachtung der Zuzüge nach Branchen fällt auf, dass in erster Linie Betriebe aus dem Dienstleistungssektor in die Stadt ziehen. Der 1. Sektor (Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei) ist aus einer statistischen Perspektive marginal, der 2. Sektor (verarbeitendes Gewerbe, Herstellung von Waren) vernachlässigbar. Dennoch lässt sich zum 2. Sektor eine Aussage machen: Es ziehen vor allem Betriebe des Baugewerbes zu, wenn auch – gemessen in absoluten Zahlen – auf tiefem Niveau. Tabelle 5 zeigt daher die Branchenzugehörigkeit der Zuzüge im 3. Sektor (Dienstleistungen). An der Spitze stehen Zuzüge aus dem Bereich freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (DL Wissenschaft, Technik, Wirtschaft), gefolgt von öffentlicher Verwaltung, Soziales, Bildung & Gesundheit, sowie vom Handel (inklusive Verkehr und Gastro).

		2013	2014	2015	2016	2017
Zuzüge aus übriger Schweiz nach Branchen						
Total, alle Sektoren		164	329	420	484	418
nur 3. Sektor / Dienstleistungen						
	Handel, Verkehr, Gastro	27	35	62	57	42
	Information und Kommunikation	11	39	38	47	38
	Finanz- und Versicherungsbranche	15	25	25	33	27
	Immobilien	4	9	14	17	10
	DL Wissenschaft, Technik, Wirtschaft	44	112	109	178	129
	Öffentliche Verwaltung, Soziales, Bildung & Gesundheit	24	32	62	55	76
	Übrige Dienstleistungen	6	18	33	24	33

Tabelle 5: Zuzüge im Dienstleistungssektor

Die Tabellen 6 und 7 zeigen die Auswertungen der Wegzüge aus der Stadt Zürich in die übrige Schweiz nach Betriebsgrösse bzw. nach Branchen.

		2013	2014	2015	2016	2017
Wegzüge übrige Schweiz nach Betriebsgrösse						
Total	Betriebe	251	490	587	671	539
	Kleinstbetriebe (bis 9 Beschäftigte)	225	445	540	606	504
	kleine Betriebe (10-49 Beschäftigte)	23	40	41	55	26
	mittlere Betriebe (50-249 Beschäftigte)	3	< 3	6	8	7
	Betriebe ab 250 Beschäftigte	–	< 3	–	2	2

Tabelle 6: Wegzüge nach Betriebsgrösse

Erläuterung zum Wert « <3 »: Der Wert kann 1,2 oder 3 betragen. Aus Datenschutzgründen codiert das Bundesamt für Statistik (BfS) Daten, wenn die Gefahr besteht, dass durch eine präzise Angabe einzelne Unternehmen namentlich identifiziert werden könnten.

Bei der Branchen- beziehungsweise Sektorbetrachtung der Wegzüge gelten die gleichen Feststellungen wie bei den Zuzügen: Im 2. Sektor sind es überwiegend Betriebe der Baubranche, die wegziehen. Mit Blick auf die absoluten Zahlen ist vor allem der 3. Sektor relevant und daher in Abbildung 7 aufgeschlüsselt. Die Reihenfolge der Branchen mit den höchsten Wegzugswerten entspricht derjenigen der Zuzüge: Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (DL Wissenschaft, Technik, Wirtschaft) stehen an erster Stelle, gefolgt von öffentlicher Verwaltung, Soziales, Bildung & Gesundheit, sowie vom Handel (inklusive Verkehr und Gastro).

		2013	2014	2015	2016	2017
Wegzüge nach übriger Schweiz nach Branchen						
Total, alle Sektoren		251	490	587	671	539
Nur 3. Sektor/ Dienstleistungen						
	Handel, Verkehr, Gastro	37	60	61	95	75
	Information und Kommunikation	14	45	57	59	45
	Finanz- und Versicherungsbranche	14	39	41	45	33
	Immobilien	6	12	15	17	12
	DL Wissenschaft, Technik, Wirtschaft	79	169	187	226	171
	Öffentliche Verwaltung, Soziales, Bildung & Gesundheit	35	53	68	97	80
	Übrige Dienstleistungen	21	24	37	41	45

Tabelle 7: Wegzüge im Dienstleistungssektor

Zu den Fragen 3 und 4 («Welche Gründe führen zum Zuzug von Unternehmen in die Stadt Zürich beziehungsweise zu deren Neugründung in der Stadt?»; «Welche Gründe führen Unternehmen an, wenn sie aus der Stadt wegziehen?»):

Wie eingangs erwähnt, basiert STATENT primär auf den AHV-Registerdaten des Bundes. Die Daten werden ohne direkte Mitwirkung der Unternehmen erhoben und stützen sich nicht auf Befragungen. Qualitative Aussagen zu unternehmensstrategischen Beweggründen sind daher im Rahmen von STATENT nicht möglich.

Generelle Informationen zur Beurteilung der Standortfaktoren in Zürich durch die Unternehmen lassen sich aus der Firmenbefragung 2016 entnehmen. Zu den Vorzügen gehören unbestritten die Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die Lebensqualität, das Gesundheitswesen, die Energieversorgung, das Kulturangebot und das Image der Stadt. Befragt werden allerdings nur in der Stadt ansässige Unternehmen. Die Beweggründe der zu- und wegziehenden Betriebe finden keinen Niederschlag.

Zu Frage 5 («Ist dem Stadtrat insbesondere die Problematik bekannt, dass Startups mit einem gewissen «Reifegrad» bzw. Maturität aus der Stadt wegziehen, weil andernorts die Rahmenbedingungen für international tätige Technologieunternehmen besser sein sollen? Wie bewertet er die-se Tendenz insbesondere hinsichtlich der Verfügbarkeit von günstigen Büroräumen und der steuerlichen Belastung?»):

Die angesprochene Problematik ist insofern bekannt, als dass in früheren Jahren im Bereich der dritten Finanzierungsphase von Startups – der sogenannten «later stage», oder Expansionsphase – Finanzierungslücken bestanden. Dies galt aber nicht spezifisch für die Stadt oder den Kanton Zürich, sondern für die ganze Schweiz. Die Schweizer Startup Szene hat sich

jedoch in den letzten Jahren massiv gewandelt. Laut dem Swiss Venture Capital Report 2019 haben die Investitionen in Schweizer Startups im Jahr 2018 erstmals die Milliarden-Grenze übertroffen. Knapp 1,24 Mrd. Franken flossen 2018 in Schweizer Startups – dies bedeutet eine Steigerung von 31,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Anstieg an Investments ist in erster Linie auf den Erfolg des ICT-Sektors (einschliesslich Fintech) zurückzuführen. Damit hat der ICT-Sektor die Life Sciences an der Spitze der Rangliste an Venture Capital (VC)-Summen abgelöst.

Mit 42 Prozent der gesamten VC-Investitionen steht der Kanton Zürich an der Spitze aller Kantone – gefolgt von den Kantonen Waadt und Zug. Im Jahr 2018 flossen 515,2 Mio. Franken in 99 Startups im Kanton Zürich. Über alle Sektoren hinweg nahmen die VC-Volumina in allen drei Finanzierungsphasen (Seed Money, Early Stage Finanzierung und Expansion) im Vergleich zum Vorjahr zu. Dies kann als Zeichen für eine zunehmende Reifung des Startup-Ökosystems interpretiert werden. Die Early Stage Finanzierungen (Phase der Markteinführung eines Produkts oder einer Dienstleistung) erzielten dabei die höchsten Wachstumsraten. Wie die Sektorbetrachtung zeigt, fliesst das VC grösstenteils in wissens- und technologiebasierte Unternehmen und Startups.

In der Stadt und im Wirtschaftsraum Zürich sind in den letzten Jahren viele spezialisierte Business Inkubatoren und Co-Working Spaces wie beispielsweise der Technopark (Technologie-Transfer), der Trust Square und Chainwork (Blockchain), der Inkubator BlueLion (ICT, Cleantech), F10 (Fintech), der Impact Hub oder der Bio-Technopark Schlieren (Life Science) entstanden. Sie weisen alle bezahlbare Räumlichkeiten für Startups auf.

Auch hinsichtlich der steuerlichen Belastung von Startups hat sich Einiges getan. Die Finanzdirektion des Kantons Zürich als zuständige Staatsebene hatte bereits im November 2016 das Vorgehen bei der steuerlichen Bewertung von Beteiligungen an Startups neu geregelt. Im November 2019 hat der Kanton steuerliche Hindernisse mit dem sogenannten «Dynamic Equity Split» (Anpassung der ursprünglichen Beteiligungsquoten der Startup-Gründerinnen und Gründer) ausgeräumt.

Günstige Büroräumlichkeiten und die Steuerbelastung sind lediglich zwei Faktoren im unternehmerischen Kontext von Startups. Für eine dynamische Weiterentwicklung des Startup-Ökosystems braucht es ein erfolgreiches Zusammenspiel von Hochschulen, Wirtschaft, technologischer Entwicklung und Risikobereitschaft. Dieses ist in der Stadt Zürich vorhanden.

Zu Frage 6 («Wie bewertet der Stadtrat die Wegzüge ins Ausland? Welche Schlüsse zieht er daraus in Bezug auf die Attraktivität der Stadt Zürich und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen?»):

Die Wegzüge von Unternehmen ins Ausland sind mit STATENT nicht schlüssig quantifizierbar. Deshalb hat der Stadtrat keine detaillierten Kenntnisse über Firmen, die wegziehen ins Ausland. Eine attraktive Stadt und gute Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort Zürich sind jedoch erklärte Ziele des Stadtrats, die in den Strategien Zürich 2035 festgeschrieben sind. Dies gilt für Startups, Neugründungen und selbstverständlich auch für bestehende Unternehmen. Aus verschiedenen Gremien erhalten sowohl der Stadtrat als auch die Verwaltung immer wieder das Feedback, dass Zürich ein attraktiver Standort für Unternehmen jeder Grösse sei. Die Zahl der Beschäftigten in der Stadt Zürich ist seit 2003 kontinuierlich gewachsen, von 295 400 Vollzeitäquivalenten im Jahr 2003 auf 376 300 VZA Ende 2019; die Zunahme lag dabei zwischen 0,4 bis 2,6 Prozent pro Quartal. Insgesamt zählt die Stadt Zürich Ende 2019 487 200 Beschäftigte – mehr als Einwohnerinnen und Einwohner, und die Prognosen sagen, dass die Arbeitsplätze in den kommenden Jahren stärker wachsen als die Bevölkerung. Entscheidend sind dafür die wirtschaftlichen Ökosysteme, die die Stadt Zürich prägen: ein Verbund von Unternehmen, Kunden, Zulieferern, Wissenschaft um eine Technologie herum. Um ETH und Uni herum florieren einheimische und ausländische Unternehmen ebenso wie Startups dank der technologischen Vielfalt, der hohen Forschungseffizienz und der Dynamik im Bereich der Zukunftstechnologien (z. B. Robotik und intelligente Systeme). Mit guten Infra-

strukturen, den genannten hochstehenden Bildungs- und Forschungseinrichtungen, der hervorragenden Lebensqualität und gut ausgebildeten Fachkräften hat die Stadt sehr gute Voraussetzungen, um weiterhin einen Nährboden für Innovation zu bieten und Kern dieser Ökosysteme zu bleiben. Diese Grundlagen gilt es zu halten und auszubauen. Wichtige zukünftige Erfolgsfaktoren für die Stadt Zürich sind deshalb die weitere Fokussierung auf Zukunftstechnologien, aber auch der Erhalt und die Pflege bestehender Unternehmen. Denn erfolgreiche ansässige Unternehmen ziehen weitere Unternehmen und Talente an. Im Einflussbereich des Stadtrats liegen auch die im November 2018 festgelegten sechs Strategieschwerpunkte (SSP) zur Umsetzung der Strategien Zürich 2035. Die beiden SSP Digitale Stadt und Zukunftsformen der integrierten öffentlichen Mobilität zielen auf die Schaffung und Bereitstellung effizienter Infrastrukturen. Zusätzlich unterstützt der Stadtrat günstige Räumlichkeiten für Start-ups im Rahmen von Zwischennutzungen (z. B. beim Sihlquai Nr. 125, 131,133).

Zu Frage 7 («Mit welchen Städten bzw. Metropolitanregionen weltweit vergleicht der Stadtrat regelmässig die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen der Stadt Zürich? Welche Indikatoren zieht er dafür hinzu?»):

Der Stadtrat erachtet die Definition von Referenzregionen oder Städten, mit denen er sich in einem standardisierten Verfahren vergleicht, als nicht zweckmässig. Dazu sind die gesetzlichen, politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten und auch die Grössenverhältnisse zu unterschiedlich. Auf Projektbasis, in internationalen oder regionalen Netzwerken sowie über Mitgliedschaften bei internationalen Organisationen besteht ein Austausch im Sinne von «best practice» (beispielsweise im europäischen Städtenetzwerk Eurocities). Im Bereich des internationalen Standortwettbewerbs können die verschiedenen Rankings wie der «Global Competitiveness Report» des World Economic Forum (WEF) mit ihren jeweiligen Indikatoren relevante Vergleichsgrössen darstellen. Die Schweiz erreichte im Report 2019 hinter Singapur, den USA, Hong Kong und den Niederlanden Rang 5 von insgesamt 141 begutachteten Staaten.

Zu Frage 8 («Beabsichtigt der Stadtrat, die mit dieser Anfrage erhobenen Daten in Zukunft regelmässig und in höherer Frequenz zu publizieren? Wenn ja, in welcher? Wenn nein, warum nicht?»):

Mit STATENT steht ein Instrument zur Verfügung, das unterschiedliche Auswertungen der Unternehmensdaten erlaubt. Die Veränderungen in der Unternehmensstatistik, wie sie in Tabelle 1 aufgeführt sind, werden jährlich als Zeitreihe im Geschäftsbericht des Stadtrats publiziert. Eine häufigere Publikation der Unternehmenszüge und -wegzüge bzw. Neugründungen und Schliessungen ist nicht vorgesehen, weil daraus keine zusätzlichen Erkenntnisse zu erwarten sind. Aussagen lassen sich vor allem über den Mehrjahresvergleich machen. Spezialauswertungen zu aktuellen Themen sind jedoch jederzeit denkbar.

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti